

Liebe Freunde und Verwandte!

MISSION IN CONCEPCIÓN: ZWISCHEN SOZIALER UNGERECHTIGKEIT UND WELTKULTURERBE

“Hüte dich vor der bolivianischen Gerechtigkeit...!“, so das Sprichwort. Das Schlimme daran ist, dass es sie überhaupt nicht gibt. “Bolivianische Gerechtigkeit?“ “Nie und nirgends!“ Und Ungerechtigkeit tut weh, sehr weh. Ungerechtigkeit kann tödlich sein!

Seit über vier Monaten schon sitzen **Ignacia, Juan und Carlos im Gefängnis** von Concepción. Das Gefängnis ist ein elendes Drecksloch. Einfachste, arme Leute wurden von einem (einfluss)reichen Familienclan urplötzlich bedroht und genötigt, ihr kleines Stück Land, auf dem sie seit Jahren Mais, Yuca und Bananen anbauen, zu verlassen. Diese bescheidene Landwirtschaft ist ihre einzige Existenzquelle. Nicht einmal ihre Ernte will man ihnen lassen. Um doch noch an ihre Ernte und zu ihren Tieren zu gelangen, trennten sie einen Stacheldraht durch. Dies hat gereicht, um sie wegen “schweren Raubes“ zu verhaften und einzusperren.

Die “noble“ Familie hat Geld und Einfluss, auch auf Richter, Staatsanwalt und Behörden. Die drei Campesinos können sich keinen Anwalt leisten. Haben keinen Zugang mehr zu ihrer Ernte und erst recht kein bares Geld. Viele Leute solidarisieren sich mit ihnen und liefern Lebensmittel im Gefängnis ab, ansonsten hätten sie dort nichts zu essen.

Die Gerichtsverhandlungen, die ständig vertagt oder abgebrochen werden, sind absurd. Man kommt nie zur Sache. Bisher wurde lediglich geprüft, ob die ihrer Freiheit beraubten Personen gemeingefährlich seien und ob Fluchtgefahr bestünde. Das ist so was von lächerlich, wenn man diese Leute kennt und weiss, dass Doña Ignacia noch nie in ihrem Leben in der Stadt Santa Cruz war, sie kennt ja nicht ein Mal den Nachbarort San Ignacio. Im überfüllten Gerichtssaal stupsen mich die Leute immer nach vorne, bis in die erste Reihe, damit Richter, Staatsanwalt und Kläger den “Padre“ sehen und sich nicht alles erlauben, so hoffen sie.

Wie viele Menschen vegetieren wohl in den Gefängnissen von Bolivien dahin, ohne jeglichen Rechtsbeistand, ohne Aussicht auf eine faire Gerichtsverhandlung?!

Bischof Antonio und ich besuchen alle zwei, drei Tage nicht nur die Gefangenen, sondern auch die Familie, die anhand von Dokumenten und mit einem Revolver ihren Anspruch auf das Stück Land erhoben hat. Leider bleibt die Familie hart und ist zu keinerlei Kompromiss bereit.

Es ist eine Illusion, zu glauben, man könnte den Streit um das Grundstück wirklich fair austragen. Jeder weiss, dass die Dokumente des Klägers letztlich “faul“ sind. Auch weiss jeder, dass man dennoch nicht dagegen ankommen wird. Es kann nur noch darum gehen, dass die drei endlich frei kommen, ihre bescheidene Ernte einholen dürfen und sich eine neue Existenz aufbauen können.

Dazu müssen komplizierte Behördengänge erledigt werden und bedarf es teurer Dokumente. Am Ende muss für einen jeden eine Kautions bezahlt werden. In den Gottesdiensten unserer Kapelle, wo die drei immer zur Messe gingen, sammeln wir für einen Rechtsbeistand und für die Kautions. Insgesamt haben Bischof Antonio und ich in diesen Rechtsstreit bereits (umgerechnet) an die 815,- Euro investiert. Durch Kollekte und Basare brachten die Nachbarn (umgerechnet) an die 98,- Euro zusammen, das ist für unsere Leute hier viel Geld. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass wir uns

dadurch bei jener Familie und anderen Persönlichkeiten nicht sehr beliebt machen, aber in der Karwoche muss sich ein jeder Christ fragen, auf welcher Seite er beim "Prozess Jesu" letztendlich stehen möchte.

Ende Januar hat der **Literaturnobelpreisträger Mario Vargas Llosa** die Kathedrale und das Musikarchiv von Concepción, sowie andere Kirchen aus der Zeit der Jesuitenmissionen besucht. Unser Jugendchor und -orchester, das "Ensamble Padre Martin Schmid", durfte ihn und seine Gattin mit einem Konzert überraschen. Tief beeindruckt beglückwünschte er die Bewohner von Concepción, die "Chiquitanos", wie schön sie unter Bischof Antonio Eduardo Bösl und dem Architekten Hans Roth die "Urwaldkathedrale" restauriert und bis heute "ihre kulturelle Identität bewahrt haben". Unsere jungen Musiker beglückwünschte er dazu, dass durch sie "ein Erbe von universeller Schönheit weiterlebt".

Unser Chor darf dieses Jahr das X. Internationale Festival der amerikanischen Barockmusik von "Chiquitos" eröffnen. Zusammen mit dem professionellen Schweizer Orchester "Fiorita" werden sie eine komplette Messe aus dem Musikarchiv neu aufführen. Diese Begegnung ist magisch, wenn man bedenkt, dass der erste Missionar, der die Geigenmusik hier unterrichtet hatte, Martin Schmid, aus der Schweiz stammte. In den 15 Monaten, die mir noch bleiben, möchte ich als mein letztes Projekt die Räume der alten **Ziegelbrennerei** in den Werkstätten in eine **Musikschule umbauen**. Das alte, historische Gebäude soll bewahrt und ihm einer neuer Zweck verliehen werden.

!Felices Pascuas! Frohe Ostern! Habt tausend Dank für Eure Unterstützung!

Euer Roberto



Der Gerechte verurteilt...



Vargas Llosa in der Kathedrale...

| | | |
|-----------------------------------|--------------|-----------------------------------|
| P. Roberto Hof | Fon: | 00591 - 75631343 |
| Concepción | Fax: | 00591 - 3 - 9643011 |
| Casilla 337 | Mail: | robert.hof@gmx.de |
| Santa Cruz - B O L I V I A | Web: | padre-roberto.blogspot.com |